

Junge Sozialisten, Staatsbürger - Schrittmacher in Studium und Praxis



Im April 1967 erhielten wir folgenden Beleg: Hervorragend ist die Leistung des cand. Ing. oec. Joachim Simon, 10. Semester, Fakultät I, Fachrichtung Bau. Er legte vorfristig seine Arbeit aus dem Ingenieurpraktikum vor. Die Arbeit wurde mit Erfolg in einem Baubetrieb verteidigt, mit „sehr gut“ (1) bewertet und darüber hinaus als Diplomarbeit vom Dekan und Institutsdirektor, Herrn Prof. Dipl.-Wirtsch. Lieb-scher, anerkannt...

Ziener, wiss. Mitarbeiter Institut für Ökonomie der Bauindustrie
Inzwischen hat sich ein Nachtrag notwendig gemacht: Joachim Simon hat bereits seinen letzten Urlaub als Student im wesentlichen zur praktischen Einarbeitung benutzt.

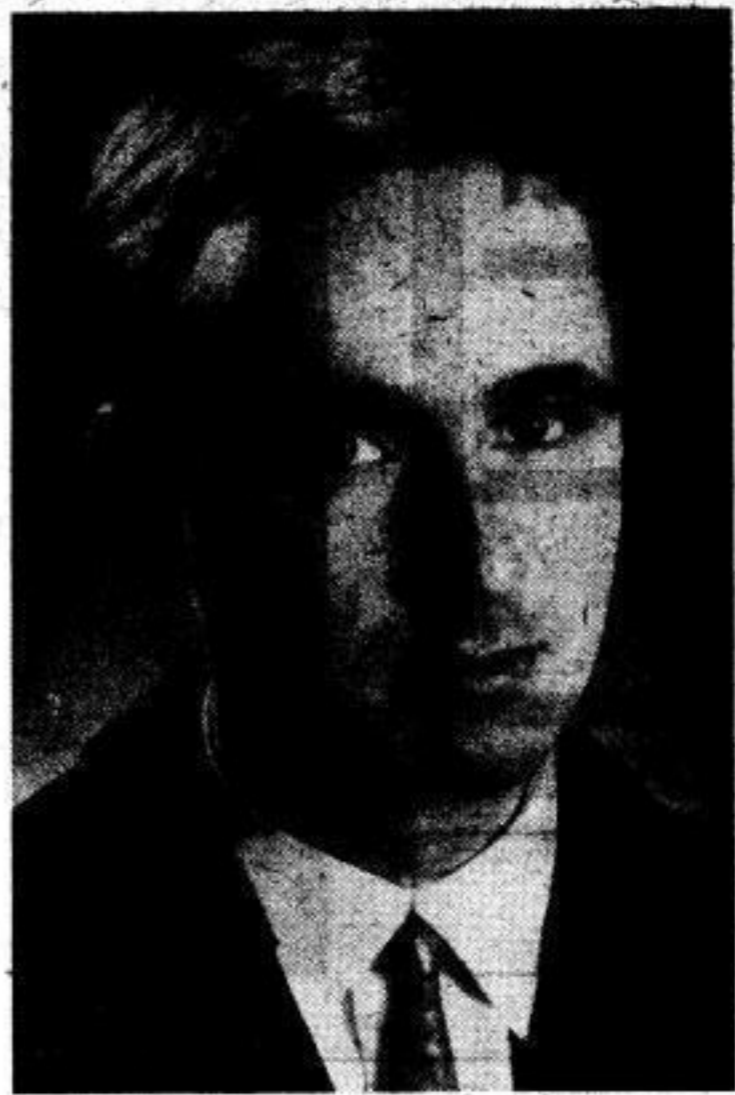
Hervorragende Ergebnisse im Studium

Ab 1. November 1967 arbeitet er in einer Forschungsabteilung des VEB Wohnungsbaukombinat Rostock, hat also mit dem 1. akademischen Grad eines Diplom-Ingenieurökonomien der TU Dresden gegenüber den anderen Diplomanden vier Monate vorfristig verlassen können.

Seine Arbeit aus dem Ingenieurpraktikum über „Komplex-technologische Vorplanung... Abrechnung auf Basis Bauarbeiten“ wurde inzwischen auf der X. Bezirksmesse der Meister von morgen in Dresden ausgestellt und mit einer Urkunde ausgezeichnet; auf der X. zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig ausgestellt und mit einem Messdiplom ausgezeichnet (dabei erhielt das gesamte Bauwesen nur zwei Diplome, eins davon Simon); auf der Ausstellung der Fakultät für Ingenieurökonomie der TU Dresden (Schumannbau, 3. Geschöf) und auf der II. Leistungsschau der Studenten und Wissenschaftler der TU Dresden gezeigt.

Die Arbeit ermöglicht, 0,5 Prozent der gesamten Baupreissumme allein durch technologische Vorplanung einzusparen. Das sind 2,2 Millionen Mark in einem BMK oder 30 Millionen in der gesamten volkseigenen Bauindustrie.

Diese Leistung, die an unserer TU wahrscheinlich einmalig ist, sollte Ansporn für alle anderen Studenten sein.



Genosse Werner Dux 50 Jahre

Genosse Werner Dux, Direktor der Bibliothek der TU Dresden, begann am 11. Februar 1968 seinen 50. Geburtstag. Alle Mitarbeiter der Bibliothek sprechen ihren Direktor auch auf diesem Wege herzlichste Glückwünsche aus, verbunden mit der Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken an der Bibliothek.

Werner Dux wurde am 1. Januar 1918 als Direktor an die Bibliothek der TU Dresden berufen, nachdem er mehrere Jahre an der Deutschen Bucherei Leipzig leitend tätig war, wo er 1962 und 1963 die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ erhielt. Die sich bereits vor seinem Amtsantritt abzeichnende dynamische Entwicklung der Bibliothek förderte Direktor Dux in den folgenden Jahren durch eine intensive Leitungstätigkeit. Noch im Januar 1961 wurde ein Lenkungs-kollektiv gebildet und der Bibliothek mit der Schaffung von Abteilungen eine festere innere Struktur gegeben. 1962 konnte eine eigene Parteigruppe und 1964 eine eigene AOL gegründet werden. In den folgenden Jahren ergab sich eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit Partei und Gewerkschaft. Direktor Dux betrachtet die Rationalisierung der Arbeit als eine vorrangige Aufgabe. Es gelang, in fast allen Sachgebieten der Bibliothek die Arbeitsweise zu verbessern, vor allem aber den Geschäftsgang des Buches zu beschleunigen.

Großen Wert legt Genosse Dux auf den Ausbau der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter.

Neben dem ständigen Ausbau der Grundabteilungen der Bibliothek (Einkauf neuer Sachgebiete wie zum Beispiel Tauschstoffe, Koordinierungsstelle und Standardwesen) setzte sich Direktor Dux überdies für die Übernahme neuer Aufgaben ein. Zur Verbesserung der Auskunft- und Informationsarbeit wurde 1963 eine wissenschaftlich-technische Auskunftstelle gegründet. Mit Eingliederung von drei Buchereien aus dem TU-Bereich erhielt die Bibliothek ferner drei Außenstellen: Die Außenstelle Dürrenstraße, die Gesellschaftswissenschaftliche Studienbücherei und die Betriebsbücherei.

Je vielfältiger die Aufgaben und Leistungen der Bibliothek wurden, desto mehr war Direktor Dux auch um eine Erweiterung und Verbesserung ihrer Beziehungen nach außen bemüht. Im Hinblick auf den wachsenden Arbeitsanfall, den ständigen Arbeitskräftemangel und die immer prekärer werdende Raumnot sind die Schritte von ganz besonderer Bedeutung und einzig seiner Initiative zu verdanken.

Neben der ihm restlos im Anspruch nehmenden Leitungstätigkeit an der Bibliothek widmete sich Direktor Dux außerdem zentralen Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Bibliothekswesens der DDR, so zum Beispiel als Leiter der Sektion Technische Bibliotheken im Deutschen Bibliotheksverband, als Mitglied des Arbeitskreises der Direktoren für Standardisierung des Zentralinstituts für Information und Dokumentation.

Bewogen durch seine lebhafteste Teilnahme am Zeitgeschehen war Genosse Dux der Initiator der Solidaritätsaktion „Bücher für Vietnam“. Von der Universitätsbibliothek aus ging der Ruf an alle wissenschaftlichen Bibliotheken der DDR, das um seine nationale Unabhängigkeit schwer ringende vietnamesische Volk mit Forschungsliteratur zu unterstützen.

Alle Mitarbeiter der Bibliothek wünschen ihrem Direktor weiterhin erfolgreiches Schaffen zum Wohle der Bibliothek der TU und des wissenschaftlich-technischen Bibliothekswesens unserer Republik. Sie werden wie bisher bemüht sein, ihn durch gutes Zusammenwirken und aktive Mitarbeit zu unterstützen.

Alice Garten

NICHT UNWICHTIGER NACHTRAG: FERNSCHREIBEN AUS DEM VEB WÖHNUNGSBAUKOMBINAT ROSTOCK

Kollege Simon ist seit dem 1. November 1967 als Organisationstechnologe für den Bereich Produktionsplanung und -lenkung tätig - Ziel seiner Tätigkeit ist die Entwicklung von planungsmethoden und organisationsprojekten innerhalb des systems der integrierten datenverarbeitung, das für den einsatz eines r 300 vorbereitet wird - den fachlichen anforderungen wird er dank seiner als sehr gut anzusehenden ausbildung im rahmen seiner tätigkeit zu unserer vollen zufriedenheit gerecht - kollege simon wird in der nächsten zeit an der formulierung des grobprojektes für den r 300 mitarbeiten und hat sich die dazu notwendigen kenntnisse in der letzten zeit erworben - dabei hat er zugleich anregungen für den einsatz der zur zeit schon zur verfügung stehenden kleinen elektronenrechner gegeben - er ist bemüht, unseren betrieblichen problemen exakt auf den grund zu gehen und sich stets weiterzubilden - so nimmt er zur zeit an einem programmierlehrgang teil - im kreis der mitarbeiter wird kollege simon als tüchtig und bewußt handelnd eingeschätzt - wir wünschen ihm für seine persönliche und fachliche entwicklung alles gute - für die zukunft sind wir daran interessiert, weiter so gute fachleute aus dem institut, das den kollegen simon ausgebildet hat, in unserem kombinat einsetzen zu können.

hagen
leiter des organisations- und rechenzentrums

Der Große Beleg der Studentin Regina Hennig, Institut für Ökonomie der Leichtindustrie, über die „Ermittlung optimaler Stücklängen im VEB Baumwollweberei Meuselwitz und Methoden zu ihrer Durchsetzung“ war auf der Messe der Meister von morgen ausgestellt.

Diese Arbeit, entstanden während des Praktikums, wurde bei ihrer Verteidigung im VEB Baumwollweberei Meuselwitz sowohl im theoretischen Teil als auch in ihren praktischen Untersuchungen sehr gut bewertet und akzeptiert. Im Betrieb werden jetzt schrittweise Bedingungen für ihre Realisierung geschaffen.

Regina Hennig hat in diesem Werk gelernt und wurde vom Betrieb 1962 zum Studium an der Technischen Universität delegiert. In diesen Tagen schließt sie, etwa vier Wochen vorfristig, ihre Diplomarbeit ab. Während ihres Studiums war sie Mitglied der FDJ-Fachrichtungsleitung und hat die Perspektive, die Funktion des Sekretärs der FDJ-Grundorganisation der Fakultät zu übernehmen. Auf Grund ihrer wirklich guten gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit wird sie ab 1. März als Assistentin am Institut arbeiten.

nen Lehrstuhl für Baumkunst der TH Dresden berufen. Sein Wissen und Können war vornehmlich auf das Heranbilden und Erziehen junger Architekten zu bewußten und schöpferischen Persönlichkeiten gerichtet. Professor Mühler ging es immer darum, bei der Gestaltung der architektonischen Räume nicht bei Konstruktion und Zweckerfüllung stehen zu bleiben, sondern das jeweils entsprechende Raumklima zu finden und zu erzeugen. Diese spezielle Mitwirkung ist an allen seinen praktischen Arbeiten zu spüren. Unter den vielen Projekten und Beratungen sollen nur einige beispielhafte raumgestaltende Lösungen erwähnt werden:

1906 Gestaltung und Aufbau der IV. Deutschen Kunstausstellung in Dresden; 1906 Einrichtung und Gestaltung der Andersen-Nerb-Gedenkstätte in Dresden; 1908 Ausstattung des Renaissance-schlösschens in Rodewisch im Vogtland; 1909 Umbau des Kretscham in Ebersbach; 1911 Umbau und Ausstattung für Festaal und Räume im Bezirkskrankenhaus Arnsdorf; - Gestaltung verschiedener Sitzungssäle in Dresden und Tharandt. - Das Projekt für den Wiederaufbau der Orangerie in Meuselwitz ist zur Zeit im Entstehen. Die Professorenemmas der TU und andere Arbeiten tragen seine geistige Hand an. Seine letzte große raumgestaltende Arbeit war die Einrichtung eines forstökonomischen Museums in Grillenburg.

Professor Mühler war ein vielseitig künstlerisch tätiger Mensch. Bühnenbildentwürfe und Ausstellungsstellungen und vor allem Farbangeben rundeten seine praktische Tätigkeit ab.

Er war einer der wenigen in der DDR, die auf dem Gebiet der Raumgestaltung immer das Ganze im Auge hatten. Zwischen kurzweiligen zeitmodernen Strömungen und echter künstlerischer Gestaltung wußte Professor Mühler stets zu unterscheiden und setzte sich mit voller Überzeugung für die echte künstlerische Lösung ein. Sein Wirken und seine Lehre waren stark vom Instintiven geprägt. Trotzdem besaß er ebensoviel Begabung und Sinn für die Realität einer Aufgabe. Mit größter Treffsicherheit und feinem Humor wußte er Aufgaben und Menschen zu ertasten! Das schuf ihm den Kontakt zu allen Menschen, mit denen er zu tun hatte. Zahlreiche Architekten und Lehrende, die heute in den Projektierungsbüros und an verschiedenen Bildungsinstituten der DDR tätig sind, haben entscheidende Anregungen von Professor Mühler erhalten.

Die Persönlichkeit von Professor Mühler, seine natürliche und menschliche Art, die Dinge und die Umwelt zu sehen und dieses Sehen mit schöpferischer Kraft zu übertragen, wird allen, die mit ihm näher zu tun hatten, unvergessen bleiben. Uns bleibt jetzt die verpflichtende Aufgabe, sein Gedankengut nutzbringend und unter den sich ständig entwickelnden Bedingungen weiterzuführen.

B. Hausdorf
im Namen der Mitarbeiter

Gute Zwischenbilanz Institut für Holz- und Plastechnik

Zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hatten wir uns verpflichtet, ab 1. September 1967 den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufzunehmen. Nach etwa einem halben Jahr wollten wir die erste Zwischenbilanz ziehen.

Wir können feststellen, daß wir unserem Ziel, sozialistisch zu arbeiten, sozialistisch zu lernen und sozialistisch zu leben, ein ganzes Stück näher gekommen sind. Grundlage dafür war das von uns ausgearbeitete Arbeitsprogramm. Alle bis Ende 1967 stehenden Termine wurden erfüllt.

Im Vordergrund unseres Bestrebens stand, die Mitarbeiter des Fachbereiches Holz- und Faserwerkstofftechnik (ausschließlich des Versuchsgewerkes Hainsberg) zu einer sozialistischen Menschengemeinschaft zu formen. Deshalb ist auch ein wichtiges Ziel, daß durch Gewährung sozialistischer Hilfe innerhalb des Kollektivs das Zusammenleben verbessert wird, wobei jeder in seinem Verhalten vorbildlich für das gesamte Kollektiv sein soll. Unstimmigkeiten und Mißverständnisse im Kollektiv und bei einzelnen sind im gegenseitigen Verstehen durch helfende Kritik auszugleichen. So haben wir bei einem Kollektivmitglied, als Anlaß zu Kritik wegen schlechter Arbeitsdisziplin war, eine offene Aussprache geführt mit dem Erfolg, daß derartige nicht mehr vorkommt.

Welches sind die weiteren Ergebnisse unserer Arbeit? Ich möchte einige wesentliche Punkte ausführen. Wir haben regelmäßig Zeitungsschauen durchgeführt und besondere politische Ereignisse, wie zum Beispiel das 3. Plenum, gemeinsam ausgewertet und diskutiert. Dadurch erfolgt eine ständige politische Weiterbildung aller Kollektivmitglieder. Für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft wurden sechs neue Mitglieder gewonnen. Das bedeutet, daß jetzt über 50 Prozent des Kollektivs der DSP angehören. Wir werden bestrebt sein, noch weitere Mitglieder zu gewinnen.

Der Plan der Fakultät Technologie zur Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Studenten wurde in vollem Umfang angewendet. Ein Ergebnis ist, daß sich die FDJ-Arbeit in den vergangenen Monaten wesentlich verbessert hat. Um eine höhere Effektivität und Qualität in der Ausbildung unserer Studenten zu erreichen, wurde ein

neuer Studienplan entworfen. Er soll auch in der Folgezeit mit Vertretern aus den VVB und Betrieben diskutiert werden. Wir wollen dadurch erreichen, daß unsere Absolventen auch im entwickelten gesellschaftlichen System des Sozialismus mit ihrer Ausbildung den an sie gestellten Anforderungen gerecht werden.

Da zu einem allseitig gebildeten sozialistischen Menschen auch das Verständnis für die Kunst gehört, nehmen wir regelmäßig an Galerieführungen teil. Außerdem haben wir uns zum besseren Kennenlernen unserer neuen sozialistischen Kunst gemeinsam die VI. Deutsche Kunstausstellung angesehen. Bei allen Kollektivmitgliedern fanden diese Führungen großen Anklang und reges Interesse.

Neben diesen Punkten enthält unser Arbeitsprogramm noch viele weitere, für eine Kollektivbildung wichtige Punkte; so fanden zum Beispiel eine gemeinsame Weihnachtsfeier, ein Lichtbildervortrag über die Sowjetunion und ein Besuch der „Herkulesskulptur“ mit den Familienangehörigen statt.

Daneben sind noch folgende Ergebnisse unserer Arbeit besonders be-

merkenswert: Etwa 25 Prozent der Kollektivmitglieder beteiligten sich an der Blutspendeaktion für Vietnam. Im Nationalen Aufbauwerk wurden ungefähr 300 Stunden geleistet. Über 60 Prozent der Diplomarbeiten (9 von 16) wurden durch Wirtschaftsverträge mit dem jeweiligen Vertragspartner gebunden. Die Studenten konnten durch Hilfsassistententätigkeit verstärkt in die Forschungsaufgaben des Instituts einbezogen werden.

Gemeinsam wurden Maßnahmen erarbeitet, die zur besseren Ausnutzung der Arbeitszeit (Rahmenzeitplan) und zum besseren Nachweis des jeweiligen Arbeitszeitaufwandes für die wesentlichen Aufgaben (Arbeitszeitnachweis pro Tag und Monat) dienen.

Zur Kontrolle über unsere Arbeit führen wir ein Brigadetagbuch. Wir hoffen, durch unsere Bestrebungen, ein sozialistisches Kollektiv zu werden, auch zur weiteren Entwicklung der großen sozialistischen Menschengemeinschaft an der Technischen Universität beigetragen zu haben und somit gleichzeitig auch einen Beitrag für den Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR zu leisten. Merker, Kollektivleiter

Ansporn für Wissenschaftler

Die Kette der politischen Höhepunkte unserer gesellschaftlichen Entwicklung ist um ein neues Glied größer geworden. In seiner umfassenden Rede auf der 4. Tagung der Volkskammer der DDR hat der Vorsitzende des Staatsrates und Erste Sekretär des ZK der SED, Walter Ulbricht, die Notwendigkeit der Ablösung der Verfassung von 1949 durch eine der inzwischen mit der ganzen Kraft unseres Volkes geschaffenen sozialistischen Ordnung entsprechende sozialistische Verfassung der DDR dargelegt. Die in dieser Rede enthaltene konzentrierte und doch umfassende stolze Bilanz der Entwicklung unseres Staates und seiner Menschen hat wohl die Herzen aller Hörer und Leser höher schlagen lassen. Und jeder wird auch die neuen, größeren Aufgaben erkannt und vermerkt haben, die es zu bewältigen gilt, um diese neue Verfassung mit Leben zu erfüllen und ihren Forderungen gerecht zu werden.

Einen kleinen Beitrag im Hinblick auf jene wichtige Forderung der Volkskammer, gestützt auf das bisher Erreichte an die Lösung der minime vor uns stehenden Aufgabe zu gehen, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu schaffen, haben die Wissenschaftler der Technischen Universität Dresden auf ihrer Ökonomischen Konferenz am 24. und 25. November 1967 geleistet. Das Ziel dieser Konferenz, die Hochschulleitung entschieden auf Schwerpunkten unserer Volkswirtschaft zu konzentrieren und die Kräfte zu wirkungsfähigen sozialistischen Gemeinschaften über die Institute- und Fakultätsgrenzen hinaus zusammenzuschließen, entspricht der Forderung Walter Ulbrichts, die Wissenschaft zu höchster Wirksamkeit zu bringen.

Das neue staatsrechtliche Fundament für die entwickelte sozialistische Gesellschaft, das durch die neue sozialistische Verfassung erreicht wird, wird das Erreichte sichern und vervollkommen halten und uns betätigen, die künftigen Aufgaben zu bewältigen. Es ist an uns, mit ganzer Kraft weiter vorwärts zu schreiten.

Professor Dr.-Ing. O. Gruner
Direktor des Instituts für Landmaschinenbau



In memoriam

Professor em. E. A. Mühler, früherer Ordinarius am Lehrstuhl für Raumgestaltung und Formgebung der Fachrichtung Architektur, ist am 11. Januar 1968 im Alter von 89 Jahren plötzlich und unerwartet gestorben.

Wir beklagen den Tod eines schöpferisch anregenden Hochschullehrers, der aus der Fülle der Erfahrungen eines reichen Lebens und mit künstlerischer Intuition lehrte.

E. A. Mühler, am 13. 11. 1878 in Dresden geboren, fühlte sich schon in früher Jugend zum Zeichnen und Darstellen stark hingezogen, so daß er an der Dresdner Kunstakademie Malerei studierte, die er 1903 abschloß. Die Zulassung und Beteiligung an verschiedenen Ausstellungen in Dresden, München und Berlin bewiesen seine Qualität als junger Maler. Viele seiner Bilder befinden sich in Privatbesitz oder in Sammlungen des In- und Auslandes. Von der Malerei inspiriert, schenkte E. A. Mühler wie viele andere Architekten des ausgehenden 19. Jahrhunderts, zunächst zur Ausstellungsstellung, wo er große Erfolge auch im Ausland erzielte. Bereits während des Studiums entwarf er Bühnenbilder und Architekturdarstellungen, wie Museen- und Aufstellungsformen. Später sollte er Raumgestaltungen in der Praxis realisieren.

1906 wurde E. A. Mühler an den nach dem zweiten Weltkrieg verwaist gebliebenen Lehrstuhl für Baumkunst der TH Dresden berufen. Sein Wissen und Können war vornehmlich auf das Heranbilden und Erziehen junger Architekten zu bewußten und schöpferischen Persönlichkeiten gerichtet. Professor Mühler ging es immer darum, bei der Gestaltung der architektonischen Räume nicht bei Konstruktion und Zweckerfüllung stehen zu bleiben, sondern das jeweils entsprechende Raumklima zu finden und zu erzeugen. Diese spezielle Mitwirkung ist an allen seinen praktischen Arbeiten zu spüren. Unter den vielen Projekten und Beratungen sollen nur einige beispielhafte raumgestaltende Lösungen erwähnt werden: